

Offener Brief an acht Berufsverbände

Dr. Dirk Wunderling - FA für Urologie - Lange Str. 25
26655 Westerstede

D.Wunderling@gmx.de

An den

Vorsitzenden des Berufsverbandes der **Urologen** ([martin\(@bloch-hamburg.de](mailto:martin(@bloch-hamburg.de))

Vorsitzenden des Berufsverbandes der **Orthopäden** (bvou@bvou.net)

Vorsitzenden des Berufsverbandes der **Neurologen** (bdn-neurologen@t-online.de)

Vorsitzenden des Berufsverbandes der **Ophthalmologen** (bva@augeninfo.de)

Vorsitzenden des Berufsverbandes der **Dermatologen** (a.bueno@bvdd-berlin.de)

Vorsitzenden des Berufsverbandes der **HNO-Ärzte** (berufsverband@hno-aerzte.de)

Vorsitzenden des Berufsverbandes der **Anästhesisten** (ahisom@dgai-ev.de)

Vorsitzenden des Berufsverbandes der **Chirurgen** (mail@bdc.de)

Honorarentwicklung 2009

Sehr geehrte Herren,

die Nachrichten über die Veränderungen der Honorierung im ambulanten Bereich dürfte inzwischen sogar bis zu Ihnen vorgedrungen sein. Tatsächlich hat der eine oder andere o.g. Berufsverband bereits in Pressemeldungen „unzureichende Honorierung“ oder „Warteschlangenmedizin“ angekündigt.

Mit dieser großartigen Reaktion haben Sie bislang genau folgendes bewirkt: nichts.

Das „Fallwert-Regelleistungsvolumen“ der o.g. Berufsgruppen liegt in der Größenordnung 21-33 Euro/Patient/Quartal (Ausnahme Anästhesie). Eine adäquate und vor allem leitliniengerechte Versorgung der Patienten ist hierbei schlicht unmöglich.

Die süddeutschen Hausarztverbände dagegen haben für Ihre Mitglieder Fallwerte zwischen 80 und 85 Euro erreicht. Bereits das „Hautkrebsscreening“ durch einen Hausarzt (nach einer 8-stündigen Zusatzqualifikation) wird besser honoriert als die gesamte fachärztliche Behandlung eines Psoriatikers.

Man kann sich sicher über die Art und Weise, in der Herr Hoppenhaller zu diesen Vereinbarungen gekommen ist, streiten. Im Gegensatz zu Ihnen hat der Mann jedenfalls für die Mitglieder seines Verbandes greifbare Erfolge vorzuweisen.

Von einer „Interessenvertretung“ der niedergelassenen Fachärzte durch die Berufsverbände zu sprechen wäre angesichts Ihrer bisherigen Initiativen jedenfalls eine Verhöhnung der niedergelassenen Kollegen.

Für die Untätigkeit der Berufsverbände kann es nur vier Gründe geben:

**Unfähigkeit,
Ignoranz,
politische Impotenz
oder persönliches Interesse am Niedergang der ambulanten fachärztlichen
Versorgung** (der Hausärzterverband vertritt eben nur niedergelassene Ärzte)

Jedes Mitglied eines der o.g. Berufsverbände kann zumindest eines von Ihnen erwarten:

Aufklärung darüber, ob von Ihnen überhaupt noch eine Vertretung der Interessen niedergelassener Kollegen zu erwarten ist. Und welche konkrete Vorstellung Sie bezüglich der Durchsetzung dieser Interessen hegen. Die Bildung eines Arbeitskreises oder die Herausgabe einer nutzfriren Pressemitteilung ist derzeit jedenfalls nicht hilfreich.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Dirk Wunderling

P.S.:

Die Webseite des Berufsverbandes der Urologen ist pathognomisch für den Zustand der Verbände.

Dort wird berichtet über „Erfahrungen einer Op-Schwester“.

Oder die „Kunstwerke“ eines Prof. Rübber vertickt.

Das Wort „Regelleistungsvolumen“ – Fehlanzeige.